

den 7. Nationalen Kongreß der Gesellschaft für Psychologie in Leipzig

Damit das geistige Potential der Menschen unseres Landes noch effektiver eingesetzt wird

200 Psychowissenschaftler und -praktiker sowie Vertreter verschiedener Arbeitsbereiche berieten über „Geistige Ressourcen – Wirkungsfaktor in Sozialismus“

Der 7. Nationale Kongreß der Gesellschaft für Psychologie, an dem 200 Psychowissenschaftler und -praktiker sowie kompetente Vertreter verschiedener Arbeitsbereiche teilgenommen hatten, fand in Leipzig vom 16. bis 19. Februar statt. Während dieser Versammlung, die etwa alle vier Jahre durchgeführt wird, tauschten sich Mitglieder der Gesellschaft über Entwicklungstendenzen und Ergebnisse psychologischer Forschung aus.

Bedeutung von Rang im Leben unseres Landes

Psychologenkongreß war ein wichtiges Ereignis für die wissenschaftliche Gesellschaft, die zu ihrem 25-jährigen Bestehen beabsichtigt, sondern er war ein Ereignis im Leben unseres Landes. Das Kongreßthema „Geistige Ressourcen – Wirkungsfaktor in Sozialismus“ macht nachdrücklich darauf aufmerksam. Denn die Psychologie als Wissenschaft, die sich mit dem menschlichen Individuum, seiner Tätigkeit und seiner Entwicklung beschäftigt, gewinnt in der gegenwärtigen Phase des sozialistischen Aufbaus in der DDR zunehmende Bedeutung. Schließlich stellt sich mit dem XI. Parteitag der SED eine qualitativ neue Aufgabe der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft vor: qualitativ neue Anforderungen an den beteiligten Menschen.

In diesem Zusammenhang wird die wachsende Rolle des subjektiven Faktors gesprochen wird, vor allem die Wirkungsweise von Faktoren wissenschaftlich aufzuklären werden, um ihn besser nutzen zu können. Solche Erkenntnisse aber hat – von ihrem Gehalt her – ganz wesentlich die Psychologie zu erbringen.

KMU-Wissenschaftler – aktive Mitgestalter

Der Karl-Marx-Universität Leipzig ist eine psychologische Forschungstradition. Die Begründer experimentellen Psychologie, Gustav Theodor Fechner und Wilhelm Wundt, wirkten jahrhundertlang an der Leipziger Universität. Heute können die Wissenschaftler der Sektion Psychologie der KMU beachtliche Ergebnisse in den Gebieten der Pädagogischen Psychologie, der Psychologie der Klinischen Psychologie, der Persönlichkeitspsychologie sowie der Psychodiagnostik vorweisen. Sie beteiligten sich als aktive Mitarbeiter an den Beratungen des 7.

Psychologiekongresses mit insgesamt 22 Vorträgen innerhalb der Symposien, einem Einzelvortrag, einem Plenarvortrag und unterstützten solche Formen wie Rundtischgespräche und Posterveranstaltungen.

In besonderer Weise fanden die wissenschaftlichen Leistungen der Leipziger Psychologen dadurch Anerkennung, daß ihnen die hauptverantwortliche Leitung von vier der 17 Symposien übertragen wurde, und daß sie bei drei weiteren in der Leitung mitwirkten.

Als verantwortlicher Leiter des Symposiums „Entwicklungstendenzen der Psychodiagnostik“ stellte Prof. J. Guthke neue Möglichkeiten der computergestützten Diagnostik vor, die zum einen Wissenschaftszuwachs auf diesem Spezialgebiet darstellen und zum zweiten die Grundlagenforschung der anderen Bereiche der Psychologie befördern, weil mit ihrer Hilfe Diagnoseprozesse effektiver durchgeführt werden können.

Das Symposium „Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheit“ leitete Prof. H. Schröder, der Direktor der Sektion Psychologie der KMU. Hier wurde vom pathologischen Aspekt der Fragestellung bis hin zum psychologischen Prozeß der Gesundheit die gesamte Breite des Themas ausgeschöpft. Den Diskussionschwerpunkt bildeten Überlegungen zur „Gesundheit als Lebenswert in der sozialistischen Gesellschaft“

der sozialistischen Gesellschaft und zur „Motivation für Gesundheit“ sowie die Perspektiven der Wissenschaftsentwicklung auf diesem Gebiet.

Dr. T. Alberg war maßgeblicher Leiter des Symposiums „Qualifizierung und Training“ und beschäftigte sich mit dem sozialpsychologischen Verhaltenstraining als Methode zur Entwicklung individueller Handlungsfähigkeit. Diese Thematik gewinnt mit der raschen Umgestaltung von Arbeitsplätzen im Zuge der wissenschaftlich-technischen Revolution immer mehr an Bedeutung, vor allem, wenn es darum geht, in bestimmten Bereichen der Volkswirtschaft eine große Zahl von Werkstätten auf eine Tätigkeit an neuen oder stark veränderten Arbeitsplätzen vorzubereiten.

Gesellschaftlich bedeutsam ist auch das Thema des Symposiums „Persönlichkeit – Handlungsfähigkeit – Arbeitsvermögen“, das hauptverantwortlich von Prof. M. Vorweg geleitet wurde. Es beinhaltet Voraussetzungen und Bedingungen für die Entwicklung des individuellen Arbeitsvermögens, darunter auch Fragen der Leistungsmotivation.

„Menschenbild und Friedensgedanke bei deutschen Psychologen“ lautete der Titel eines Vortrages, mit dem sich Prof. W. Meischner an der Arbeit des Symposiums „Psychologie und Kampf um den Frieden“ beteiligte. Abschließender Höhepunkt des Kongresses war der Plenarvortrag, den Prof. H. Schröder zu dem Thema „Von einer Psychologie der Krankheit zu einer Psychologie der Gesundheit“ hielt.

Der kurze Überblick über die verantwortliche und aktive Mitwirkung der Psychologen der KMU sollte verdeutlichen, daß die Leipziger Wissenschaftler auf wichtigen Gebieten der Psychologie den Wissenschaftsfortschritt mitbestimmen. Damit tragen sie nicht nur zum Gelingen des 7. Psychologiekongresses bei, sondern sie unterstützen auch das gesellschaftliche Bemühen, den Einsatz des geistigen Potentials der Menschen unseres Landes, ihres Wissens und Könnens, ihrer Wertvorstellungen, ihrer Lern- und Arbeitsmotive und ihres sozialen Engagements immer effektiver zu gestalten, die geistigen Ressourcen für den Aufbau des Sozialismus zu mobilisieren.

Prof. Harry Schröder zählt zu den wichtigsten Ergebnissen des Kongresses, daß er in der Wissenschafts- und Praxisentwicklung der Psychologie zwei grundlegende Trends sichtbar machte, die nicht nur erkannt, sondern zukünftig auch bewußt gefördert werden müssen: Erstens verlangen die praktischen Anforderungen die zunehmende Integration der einzelnen Fachdisziplinen der Psychologie. Auf der Tagesordnung steht die Einheit von disziplinärer und interdisziplinärer Wissenschaftsentwicklung.

Zweitens bringt die verstärkte interdisziplinäre Einbindung die eigenliche Gegenstandscharakteristik der Psychologie als Wissenschaft vom gesellschaftlich determinierten Subjekt mit seinen an nervale Prozesse gebundenen Widerspiegelungs- und Regulationsaktivitäten voll zur Entfaltung. Damit hat die Psychologie die Potenz, Natur-, Gesellschafts- und Medizinwissenschaften zu integrieren und selbst zur Keimzelle interdisziplinärer Wissenschaftsentwicklung und Praxisbeherrschung zu werden.

Diese Möglichkeiten zeigte der 7. Kongreß in aller Deutlichkeit auch durch die Teilnahme vieler Vertreter anderer Wissenschaftsdisziplinen an den Diskussionen. Gefestigt wurde ebenfalls die Verbindung zwischen den Psychowissenschaftlern, den in der Praxis tätigen Psychologen und den Anwendern psychologischer Forschungsergebnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Dr. B. DÜSTERWALD



Psychologie und Kampf um den Frieden“ beteiligte. Abschließender Höhepunkt des Kongresses war der Plenarvortrag, den Prof. H. Schröder zu dem Thema „Von einer Psychologie der Krankheit zu einer Psychologie der Gesundheit“ hielt.

Der kurze Überblick über die verantwortliche und aktive Mitwirkung der Psychologen der KMU sollte verdeutlichen, daß die Leipziger Wissenschaftler auf wichtigen Gebieten der Psychologie den Wissenschaftsfortschritt mitbestimmen. Damit tragen sie nicht nur zum Gelingen des 7. Psychologiekongresses bei, sondern sie unterstützen auch das gesellschaftliche Bemühen, den Einsatz des geistigen Potentials der Menschen unseres Landes, ihres Wissens und Könnens, ihrer Wertvorstellungen, ihrer Lern- und Arbeitsmotive und ihres sozialen Engagements immer effektiver zu gestalten, die geistigen Ressourcen für den Aufbau des Sozialismus zu mobilisieren.

Wichtige Ergebnisse des Kongresses

Prof. Harry Schröder zählt zu den wichtigsten Ergebnissen des Kongresses, daß er in der Wissenschafts- und Praxisentwicklung der Psychologie zwei grundlegende Trends sichtbar machte, die nicht nur erkannt, sondern zukünftig auch bewußt gefördert werden müssen: Erstens verlangen die praktischen Anforderungen die zunehmende Integration der einzelnen Fachdisziplinen der Psychologie. Auf der Tagesordnung steht die Einheit von disziplinärer und interdisziplinärer Wissenschaftsentwicklung.

Zweitens bringt die verstärkte interdisziplinäre Einbindung die eigenliche Gegenstandscharakteristik der Psychologie als Wissenschaft vom gesellschaftlich determinierten Subjekt mit seinen an nervale Prozesse gebundenen Widerspiegelungs- und Regulationsaktivitäten voll zur Entfaltung. Damit hat die Psychologie die Potenz, Natur-, Gesellschafts- und Medizinwissenschaften zu integrieren und selbst zur Keimzelle interdisziplinärer Wissenschaftsentwicklung und Praxisbeherrschung zu werden.

Diese Möglichkeiten zeigte der 7. Kongreß in aller Deutlichkeit auch durch die Teilnahme vieler Vertreter anderer Wissenschaftsdisziplinen an den Diskussionen. Gefestigt wurde ebenfalls die Verbindung zwischen den Psychowissenschaftlern, den in der Praxis tätigen Psychologen und den Anwendern psychologischer Forschungsergebnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Dr. B. DÜSTERWALD

„rooming in“ – ist längst auch an der Frauenklinik unserer Universität „in“

Die kleine Madeleine ist zufrieden, rundum zufrieden. Nun, sie hat auch allen Grund dazu, kann sie doch schon während der „Klinikzeit“ den ganzen Tag über bei ihrer Mama bleiben. Und Stefli Börsch findet es „schön, daß man die Kinder hier von Anfang an haben kann, denn dadurch wird der Kontakt zwischen Mutter und Kind gleich viel intensiver“.



1984, am 11. Dezember – dem Tag des Gesundheitswesens – wurde „rooming in“ an der Universitätsfrauenklinik eingeführt, damals mit acht Betten. Heute gibt es 29 rooming-in-Betten in der Klinik, und die Nachfrage danach – so die Stationschwester der Entbindungs- und Kinderstation – ist groß.

Foto: BATBEECH SEREETER

Mehr als ein Frauentag-Nachtrag

Das Wort „Frauenpolitik“ drückt eine Verbindung von „Frau“ und „Politik“ aus, eine Einheit, die in der Geschichte der Menschheit seit der Urgesellschaft erstmals im Sozialismus in vollem Maße und auf höherer Stufe Wirklichkeit werden kann.

In der DDR bestätigt sich täglich aufs neue der marxistisch-leninistische Grundsatz, daß die Gleichberechtigung der Frau unabdingbar ist, um die sozialistische Revolution zum Sieg zu führen und die sozialistische Gesellschaft zu gestalten. Ohne Frage wird diese Aufgabe heute unter wesentlich besseren politischen und materiellen Voraussetzungen verwirklicht als in den ersten Jahrzehnten der Arbeiter- und Bauern-Macht in unserem Staat. Aber noch sind die Bedingungen, unter denen eine Frau ihre Berufstätigkeit ausübt und häusliche Pflichten wahrnimmt, nicht die gleichen wie die des Mannes. Nach wie vor

der gesellschaftlichen Massenorganisationen, dem Kompromißprogramm der SED-Grundorganisation, der Kader- und Entwicklungskonzeption und dem Beschluß zur Förderung der Nachwuchswissenschaftler an der Sektion der staatliche Frauenförderungsplan dar, aus dem einzelne Punkte darüber hinaus der besonderen und gestellten Kontrolle der SED-Grundorganisation unterliegen. Der Frauenförderungsplan hat sich bei uns als wirksames Mittel bei der Unterstützung der beruflichen und gesellschaftlichen Qualifikation von Frauen bewährt, weil der staatliche Leiter und die BGL seine Ausarbeitung und Kontrolle nicht als formale Angelegenheit ansehen, sondern die aktive Mitwirkung der Frauen fordern.

Schwerpunkte des Frauenförderungsplanes sind zum Beispiel folgende: präzise Festlegung zur fachlichen Weiterbildung (einschließlich Auslandskurse) und zur marxistisch-leninistischen

Familienförderungsplan – keine formale Sache an der Sektion Fremdsprachen

Auf welche Weise sich persönliche Interessen und betriebliche Erfordernisse in Einklang bringen lassen

machen sich deshalb besondere Maßnahmen erforderlich, um die gleichberechtigte Teilnahme der Frauen am Arbeitsprozeß und am gesellschaftlichen Leben zu gewährleisten. All dem tragen die sozialpolitischen Maßnahmen seit dem VIII. Parteitag Beachtung sowie staatliche Dokumente wie zum Beispiel die Verfassung der DDR, das Zivil-, Arbeits- und Familiengesetzbuch.

Weiterbildung (einschließlich Besuch der Kreisparteschule); konkrete Entscheidungen über die Entwicklung weiblicher Kader (A- und B-Promotionen, Fernstudium, Stundenabminderung); optimale Nutzung der Freistellung nach Paragraph 246 des AGB bei gegenseitiger Absprache; Integration nach längerem Auslandsaufenthalt. Die GOL, die staatliche Leitung und die BGL fühlen sich gemeinsam für die Durchsetzung des Frauenförderungsplanes verantwortlich.

Für die Betriebe und Einrichtungen, die größtenteils weibliche Arbeitskräfte beschäftigen, und dazu zählt auch die Karl-Marx-Universität mit einem Frauenanteil an Mitarbeitern und Angestellten sowie auch an Studenten von über 90 Prozent, ist es mitunter schwierig, die großzügigen Maßnahmen zur Unterstützung der werktätigen Mütter mit den betrieblichen Erfordernissen in Einklang zu bringen. Die Praxis zeigt, daß mit Voraussicht, Umsicht, Flexibilität und Verständnis aller Beteiligten überall Lösungen zu finden sind, die den persönlichen Interessen der Frauen und den betrieblichen Erfordernissen entsprechen.

Mitunter sind familiäre Gründe die Ursache dafür, daß die Entwicklungspläne weiblicher Kader abgebrochen bzw. unterbrochen werden. Ein anderes, fast objektiv bedingtes Problem, das bei uns an der Sektion wie auch an den meisten Bereichen der Universität typisch ist, stellt sich in folgendem dar: Qualifizierte und oder stark engagierte Frauen sind größtenteils mit ebenfalls stark geforderten Männern verheiratet. Familien mit Kindern vertragen das in vielen Fällen unzureichend bzw. nicht; es verzichten Frauen zugunsten der Familie auf die weitere Qualifizierung.

Unsere Sektion, die Sektion Fremdsprachen, liegt bezüglich des Frauenanteils noch weit über dem Durchschnitt der Karl-Marx-Universität. Das bedeutet, daß die Beschlüsse von Partei und Regierung zur Frauenproblematik für unsere Sektion und die SED-Grundorganisation von besonderer Relevanz sind und sein müssen. Die Frauenförderung in unserer Sektion ist fester Bestandteil der Leistungstätigkeit auf allen Ebenen, da die Realisierung der wissenschaftlich-strategischen Aufgaben der 80er und 90er Jahre höhere Anforderungen an die Durchsetzung der Frauenpolitik stellen. Solche höheren Anforderungen kennzeichnen auch die Prinzipien für die Entwicklung der wissenschaftlichen Kader – nach dem Fortschrittsstudium Aufnahme in die befristete Assistenz, Übernahme in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis nur nach dem Abschluß der Promotion A.

Bei uns werden große Anstrengungen unternommen, durch realistische flexible Regelungen den Frauen beim erfolgreichen Abschluß ihrer Qualifikation, unter anderem Promotion, entgegenzukommen. Das wirkt motivierend und anspornend auf die betreffenden Kandidatinnen.

Zur Verwirklichung aller hier genannten und diskutierten Aufgaben ist natürlich auch die engagierte Mitarbeit der Frauen erforderlich. Sie müssen eine enge Bindung zu Wissenschaft und Beruf entwickeln, sich voll mit ihren Aufgaben identifizieren, ihre Verantwortung begreifen und eine kämpferische Haltung beim Überwinden von Schwierigkeiten zeigen bzw. entwickeln. Das ist um so leichter und wirkungsvoller, je geborgener sich die Frauen in ihrem Kollektiv fühlen und je enger das Vertrauensverhältnis zu den Kollegen, Genossen und Leitungsgremien ist.

Wesentliche Grundlage für die Frauenförderung stellt neben den Arbeitsplänen der Leitungen

DOROTHEE KADE

unter auch Reprints älterer Bände, die sonst kaum noch zugänglich sind.

Informierten über neue Publikationen

Der Arbeitskreis für russische Literatur „Alexander Puschkin“ im Kulturbund der DDR führte im vergangenen Monat in der Franz-Mehring-Buchhandlung die Veranstaltung „Leipziger Verlage stellen vor“ anlässlich der internationalen Konferenz „Probleme der Erforschung und Vermittlung der sowjetischen Literatur“ im Rahmen der MAPRJAL durch. Auf ihr berichteten Manga Erb, Chefflektorin der Verlagsgruppe Kiepenheuer, und Prof. Roland Opitz, Leiter des Reclam-Verlages, über die von beiden Verlagen in den letzten Jahren erarbeiteten Ausgaben russischer und sowjetischer Literatur und Literaturwissenschaft sowie die für 1988 bis 1990 geplanten neuen Publikationen.

Unter den neuen Buchausgaben hoben sie Werke der zeitgenössischen Sowjetliteratur hervor, darunter Almatows Roman „Die Richtstift“ (Reclam), sowie den Band Filmessays von A. Tarkowski und eine Werkausgabe des russischen romantischen Dichters W. Schukowski (beide Kiepenheuer). Außerdem informierten die Vertreter der beiden Verlage über geplante Gespräche mit sowjetischen Gegenwartsautoren.

Im Rahmen dieser Veranstaltung gab Prof. Dudek KMU, einen Überblick über die Aufgaben und die weiteren Vorhaben des Arbeitskreises, zu denen eine für 1989 vorgesehene Tagung zum Schaffen der sowjetischen Lyrikerin Anna Achmatowa gehört.

Mit Fleiß, Ausdauer, hoher Disziplin und Interesse

Ausländische Studierende befaßten sich mit speziellen Problemen des Völkerrechts

Eine dreijährige intensive Ausbildung von Spezialstudenten (Sektion Rechtswissenschaft) am Institut für internationale Studien in der studentischen Forschungsgruppe „Völkerrechtsfragen der Neuen Internationalen Wirtschaftsordnung“ wurde mit der Verteidigung der Diplomarbeiten zum Höhepunkt geführt. Fünf Diplomarbeiten, angefertigt von Imalwa A. Imalwa (Namibia), Kaba Mory Laya (Guinea Con.), Mandachbeg Biwangjin (MVR), Farbes Swatqai (Afghanistan) und Schpatow Trifon (VR Bulgarien) konnten mit der Note 1 verteidigt werden. Alle fünf Diplomanden erhielten das Gesamtdiplom 1 (ausgezeichnet) für die Anfertigung und Verteidigung ihrer Diplomarbeiten.

„Normbildungstheorie im Völkerrecht“ einbezogen. Mit Fleiß, Ausdauer, eiserner Disziplin und großem Interesse beschäftigten sich die Studenten mit sehr speziellen Problemen des Völkerrechts. Erstes Ergebnis dieser kontinuierlichen Arbeit, welche auch die Anfertigung von Jahresarbeiten umfaßt, war das Staatsexamen im Fach Völkerrecht. Hier wurde von allen genannten Studenten mibelos die Note 1 erreicht. Die Themen der Diplomarbeiten wurden so gewählt, daß sie in jedem Fall als Dissertationen weitergeführt werden können. Die Ergebnisse bei der Anfertigung der Diplomarbeiten zeigen, daß bereits die Diplomarbeiten starke Ansätze zur Anfertigung von Dissertationen zeigten, wie z. B. das methodologisch-methodische Herangehen an die Problematik, die Gedankenentwicklung zum bearbeiteten Themenkomplex sowie der umfangreiche Quellenapparat in mehreren Fremdsprachen. Erfreulich ist, daß die genannten Diplomanden ihre Diplomarbeiten zu Dissertationen ausbauen und weiterhin in der Forschungsgruppe aktive Mitarbeit leisten werden.

MARION HEINE, THOMAS ZEBISCH, wiss. Aspiranten am IIS



Reihe aktuell – Bände über „Klassiker“ lieferbar

Mangel an Kenntnissen jüngerer Arbeitskräfte, auf welchen das Niveau der Wissenschaft ruht? Die Mitbegründer der physikalischen Chemie, Wilhelm Ostwald, als er vor einem Jahrhundert die Buchreihe „Klassiker der exakten Wissenschaften“ herausgab, rief: Unterrichtsmittel und Forschungsmittel sollte sie sein. Dieser Zweck dient sie erst heute, da der Geschichte der Wissenschaft erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Ende des vergangenen Jahres erschien Band 273, die Arbeiten von M. J. Schleiden und Schwann, die vor 150 Jahren die Zellenlehre aufstellten. 40 Bände von Ostwalds Klassiker mit berühmten Schriften aus den Gebieten Physik, Chemie, Biologie und Genetik sind zurzeit in der Akademie des Verlags in Leipzig lieferbar, darunter auch Reprints älterer Bände, die sonst kaum noch zugänglich sind.